Nr. 24. 1901. Castrop, Dienstag, den 26. Februar. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Die Wirren in China.

General-Feldmarschall Graf Waldersee hat, wie die Nordd. Allg. Z'g. an der Spitze ihrer jüngsten Ausgabe mitgetheilt, die geplante Expedition vertagt, nachdem die chinesische Regierung die von den Gesandten gestellten Strafforderungen zugestanden hat. Zu unterstreichen sind in dieser Mittheilung die beiden Worte: „v rtagt" und „zugestanden". Kommt China seinem Zugeständniß in angemessener Frist nicht mit der That nach, dann findet die Strafexpedition doch statt. Vor der Hand scheint es zwar so, als wolle sich der Hof in Singanfu wirklich in das Unvermeidliche fügen. Die beiden chinesischen Bevollmächtigten in Peking theilten den dortigen Gesandten mit, daß ein Edikt über die Bestrafung der Würdenträger gemäß den Forderungen der Mächte veröffentlicht sei. — Die Strafforderung ist wichtig, da es sich um eine Sühne für den Mord des deutschen Gesandten handelt, die nicht unterbleiben darf. Gleichwohl erfolgt sie nach dem alten Rezept, die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen. Prinz Tuan, der Hauptübelthäter, kommt mit nichtssagender Verbannung davon und nur seine Helfershelfer und Handlanger werden hingerichtet. Mehr scheint aber doch nicht zu erreichen gewesen zu sein, und die Gesandten erklären sich bezüglich des ersten Theils ihrer Forderungen für befriedigt, wenn China seinen Zugeständnissen die That folgen läßt. Die weiteren Bedingungen für den Friedensschluß, Garantie für d künftige Ordnung im Lande sowie die Entschädigungsfrage, werden, wie man jetzt noch annimmt, keiner langen Verhandlungen bedürfen, so daß die Hoffnung nicht ausgeschlossen ist, daß die Leute bald werden die Heimreise antreten können. Freilich muß man sich den Chinesen gegenüber auf unangenehme Ueberraschungen stets vorbereitet halten, und wir wollen daher nicht eher jubeln, als bis der Friedensvertrag wirklich perfekt ist. Auch unser Reichsmarineamt wartet sehnlichst auf die baldige Rückkehr des Chinageschwaders schon, um in diesem Sommer wieder einmal größere Flottenmanöver abhalt n zu können. Bisher hat Graf Waldersee noch nicht berichten können, daß das Geschwader entbehrlich geworden sei; hoffentlich geschieht das aber noch rechtzeitig.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser und der König von England trafen gestern 9½ Uhr in Cronburg ein, empfangen von der Kronprinzessin von Griecheuland und dem Prinzenpaar von Hessen. Nach herzlicher Begrüßung erfolgte unter begeisterten Hochrufen der am Bahnhof und in den Straßen angesammelten Einwohnerschaft die Schlittenfahrt nach dem Schlosse Friedrichshof.

Ueber den Zustand der Kaiserin Friedrich lauten die auf privatem Wege in Berlin eingetroffenen Nachrichten ganz anders, als die offiziellen, die das Befinden der hohen Kranken als „befriedigend" oder als „sehr befriedigend" bezeichnen. Der Verlauf der Krankheit ist eben nur für die behandelnden Aerzte ein befriedigender. Es ist sämmtlichen Beamten und der Dienerschaft in Schloß Friedrichshof auf das allerstrengste verboten, über die Art der Krankheit, sowie über neue Erscheinungen in derselben das Allergeringste verlauten zu lassen. Kaiserin Friedrich leidet unsäglich. Außer einer schon vor längerer Zeit eingetretenen Geschwulst an Händen und Füßen soll der Nierenkrebs bereits auch das Rückgrad in Mitleidenschaft gezogen haben.

Dem Bundesrathe ging eine neue Chinavorlage mit einer Forderung von 100 Millionen Mark zu.

In der Begründung der neuen Chinaforderung über 100 Millionen heißt es, die Regierung hoffe, die ganze Summe nicht mehr aufbrauchen zu müssen, da inzwischen nach Beendigung der Chinawirren eine Entschädigung von China gezahlt werden dürfte.

Die China-Division kehrt im Frühjahr nach Deutschland zurück. In den Commandostellen treten dann verschiedene Aenderungen ein.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm einen Antrag Gröber — Speck (Centr.) an, wonach eine höhere Entschädigung für Einquartierung gewährt werden soll.

In der Sitzung der Kanalcommission am Mittwoch wurden zunächst zwei neue Anträge gestellt. Der eine — gestellt vom Abg. Dr. Am Zehnhoff (C.) und Herold (C.) — ersucht die Regierung, Voranschlag und Kostenanschlag betr. Kanalisirung der Lippe bei der Wahl dieser statt der Emscherthallinie vorzulegen. Ein Antrag v. Arnim (kons.) wünscht Aufschluß darüber, welche Abgaben z. B. auf den künstlichen Wasserstraßen erhoben werden und welche erhoben werden müßten auf den verbesserten natürlichen Flußläufen und den Kanälen, um von dem gesammten Anlagekapital eine Verzinsung 3 pCt. und eine Tilgung zu ½ pCt. außer den Kosten der laufenden Unterhaltung zu decken. Die Vorlage betr. Regulierung der Vorfluth der Havel wurde einstimmig genehmigt.

Dieser Tage wurden die Kohlenpreise besprochen. Die Kohlenknappheit zeige sich, so wurde in der Erörterung hervorgehoben, in der Preisfrage, in der Lieferung schlechter Waare, in den lästigen Bedingungen, die der Abnehmer übernimmt, und in der Schwierigkeit, Kohle sofort zu erlangen. Die Regierung erklärte, daß die Abnehmer der Staatskohle an die ihnen vorgeschriebene Preisabgabe gebunden seien und sie innegehalten hätten. Die Staatsregierung könne eine weitere Kontrolle nicht ausüben. Dann betonten andere Redner, daß sich die Preise, wenn die Kohle erst in die zweite Hand, in die der sogenannten Großhändler, übergegangen sei, sich der Kontrolle entzögen, und daß z. B. Stückkohle, die an der Grube 10—11 M. gekostet habe, von den Großhändlern an die Kleinhändler für 17. M. abgegeben worden sei, daß also in diesem Zwischenhandel die Großhändler den hohen Preisstand der Kohle veranlaßt hätten. Um dieser Preistreiberei möglichst vorzubeugen, müsse festgestellt werden, wohin die Großhändler die Kohle von der Grube aus versenden ließen, und am Ankunftsorte nachgeforscht werden, wie dort der Preis im Kleinweitervertrieb sich gestaltet habe. Die Regierung bestritt die Ausführbarkeit dieser Vorschläge und betonte, daß die Staatsgruben zur Zeit viel billigere Preise für die Kohlen nähmen, als die Privatbergwerke, dies sei geschehen in der Hoffnung, daß die Privatbergwerke diesem Vorgange folgen und ebenfalls keine erheblich höheren Preise nehmen würden. Da das leider unterblieben sei, so müsse sich die Staatsregierung die Frage vorlegen, ob es noch an der Zeit sei, die Staatsgrubenkohle auch fernerhin so billig zu stellen, wie bisher.

Ein russisch-deutscher Zollkrieg ist zwar von der dem russischen Finanzminister v. Witte nahestehenden Industrie- und Handelszeitung in sehr gräulichen Farben an die Wand gemalt worden für den Fall, daß die deutsche Regierung über einen Zollsatz von 5 Mark auf Getreide hinausgehen sollte, an den Berliner leitenden Stellen hat dieses Schreckbild jedoch die erwartete Wirkung nicht ausgeübt, man hat dort ähnliche Aeußerungen wohl für selbstverständlich gehalten. Der Reichskanzler Graf Bülow wird sich wohl doch zuvor genau darüber informiert haben, wie weit er, ohne eine Erneuerung der Handelsverträge zu gefährden, gehen könne; er ist vorsichtig und weitschauend genug, um sich nicht auf Versprechungen festzulegen, deren Erfüllung ihm unmöglich gemacht werden kann.

— Bei der Berathung des Militäretats in der Budgetkommission des Reichstags gaben Vertreter der Militärverwaltung eingehende technische Mittheilungen über die Maschinengewehre. Im Interesse der Schlagfertigkeit der Armee sei es geboten, Maschinengewehr-Abtheilungen zu errichten. Die mit der Verwendung von Maschinengewehren abgehaltenen Versuche seien günstig ausgefallen. Diese Gewehre seien dazu bestimmt, die Feuerkraft der Infanterie zu verstärken. Ein solches Gewehr gibt 300 Schuß in der Minute. Die Wirkung der Maschinengewehre sei um so größer, als sie selbst nur ein sehr kleines Ziel dem Feinde bieten und sich leicht im Gelände verwenden lassen. Es ist beabsichtigt, sämmtliche Armeekorps mit solchen Gewehren auszustatten und zu diesem Zweck Maschinengewehr-Abtheilungen zu bilden, die je einem Jäger- oder Infanterie-Bataillon in derselben Art wie die Eskadrons-Jäger zu Pferde den Kavallerie-Regimentern angegliedert werden sollen. Aus finanziellen Rücksichten wird die Errichtung allmählich erfolgen, und zwar im Jahre 1901 die von 5 Abtheilungen.

20 000 Pfund Dörrgemüse liefert eine Firma in Münsterberg in Schlesien, Seidel u. Co., in 2000 Blechdosen zu je 10 Pfund an die britische Heeresverwaltung. Das ist keine erfreuliche Erscheinung. Die Regierung sollte ihren Einfluß aufbieten, um solche Proviantlieferungen zu hintertreiben. Dieselben entsprechen nicht den Grundsätzen einer strengen Neutralität in dem Kriege zwischen England und den Boeren.

Ausland.

Holland. Die Studenten in Utrecht brachten dem Präsidenten Krüger einen Fackelzug dar, verbunden mit einem Ständchen. Präsident Krüger zeigte sich am Fenster und wurde heftig acclamirt.

Belgien. Brüsseler hochgestellte Boerenfreunde beabsichtigen, wie verlautet, eine Zusammenkunft zwischen dem Präsidenten Krüger und dem König Eduard von England herbeizuführen. Diese Begegnung soll bei der Rückkehr des Königs Eduard in Vlissingen stattfinden.

Italien. Am Freitag fanden in Nardo (Apulien) Hungertumulte statt. 175 Landleute begaben sich auf die Aecker des Millionärs Depandi, arbeiteten dort den ganzen Tag mit Widerwillen und begaben sich dann gemeinsam vor das Haus des Grundeigenthümers. Sie verlangten stürmisch 75 Cents Tagelohn. Als von der Polizei mehrere Tumultanten verhaftet und auf das Rathhaus geführt wurden, stürmten etwa 2000 vor Hunger halb wahnsinnige Personen das Municipium, zerstörten und verbrannten alles, was nicht niet- und nagelfest war und befreiten die Verhafteten. Am Nachmittag rückte Militär ein. Die Menge verhält sich ruhig, es gährt aber gewaltig. In den Albanerbergen, in Marino und Labano herrscht ähnliche Noth. Die Bürgermeister vertheilen an jeden Unbeschäftigten 25 Cents, um die Menge zu beruhigen.

England. „Weekly Despatsch" meldet: Gestern erging die Einberufung zu einem Kabinetsrath, in welchem bedeutsame militärische Angelegenheiten erwogen werden sollen. Den Anlaß zu der Einberufung hat ein Telegramm Lord Kitcheners gegeben, welches meldet, Botha habe einen Abgesandten geschickt, mit der Mittheilung, er gebe zu, daß er umzingelt und infolgedessen aktionsunfähig sei; er bitte um eine Zusammenkunft behufs Vereinbarung der allgemeinen Uebergabe. Kitchener hat diese Zusammenkunft auf den 27. Februar, 2 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Zwischen England und Rußland soll Mißstimmung wegen unbefriedigende Behandlung des russischen Thronfolgers, bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in England ausgebrochen sein. — Wird wohl so schlimm nicht sein.

In großer Unruhe befindet sich die türkische Regierung. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, glaubt die Pforte, Griechenland bereite die vollständige Besitzergreifung der Insel Kreta vor und werde von einer oder mehreren Großmächten unterstützt. Es kann nur Rußland in Frage kommen.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 26. Februar 1901.

)(Heute Abend beginnen die Proben zu den „Kriegsfestspielen", welche vom 28. Febr. bis zum 10. März im Meibert'schen Kaisersaale zur Aufführung gelangen. Dieselben setzen sich aus 50 Bildern in 3 Abtheilungen zusammen, welche durch schwungvolle Deklamationen, gedichtet von Heinrich Schoene in Hannover, und durch Musik des Merkert'schen Orchesters erläutert und eingeleitet werden. Die Zahl der Mitwirkenden beträgt etwa 100 Personen, darunter 20 Damen. Die Uniformen, Kostüme, Requisiten 2c. des Directors und artistischen Leiters Herrn v. Satorski werden als geradezu großartige bezeichnet. In einer großen Zahl von größeren und kleineren Städten sind die „Kriegsfestspiele" in einer Reihe von Vorstellungen aufgeführt worden bei stets wachsendem Erfolge. Hören wir darüber einige auswärtige Zeitungstimmen:

„Gronau. In den Restaurants, in den Familien, sowie in den Geschäftslocalen gibt es augenblicklich nur das eine Thema: „Die Kriegsfestspiele", welche nunmehr schon acht Tage lang jeden Abend vor stets gut besetztem Hause im Lilienfeld'schen Saale unter Leitung des Herrn v. Satorski zur Aufführung gelangen. Von Aufführung zu Aufführung steigt die Begeisterung. Ein jeder ist erstaunt, wie es Herr v. Satorski möglich machen konnte, nach den wenigen Proben ein theatralisch noch ungeschultes Personal zu einem so harmonisch wirkenden Ganzen in den einzelnen Bildern zu vereinigen. Jedes einzelne Bild tritt plastisch vollkommen, bis ins kleinste Theilchen wohl durchdacht, hervor, und so ziehen die Ereignisse jener großen, denkwürdigen Zeit vom Tage der Kriegserklärung bis zum Friedensschlusse und die Heimkehr der siegenden Truppen in streng chronologischer Reihenfolge am Auge der Zuschauer vorüber."

„Emden. Jeder, der diese herrlichen Bilder gesehen, wird diesen allgemeinen Zulauf ganz natürlich finden, denn welch eine packende Kraft liegt nicht in ihnen: Der alte Krieger, welcher die große Zeit mit durchkämpft hat, der Greis, welcher den Verlauf des herrlichen Krieges seiner Zeit mit fieberhafter Spannung verfolgt hat, der junge Soldat, welcher seiner Militärpflicht genügt hat, der Knabe, das heranwachsende Mädchen, die mit der Erziehung der Kinder beschäftigte Mutter, alle werden, der eine in dieser, der andere in jener Weise auf das Tiefste ergriffen und begeistert. So tragen diese Kriegsfestspiele in hervorragender Weise dazu bei, Charakter und Gemüth zu bilden, das Verständniß für die großen Thaten des Krieges 1870/71 zu eröffnen, den Patriotismus und nationalen Sinn zu stärken und — wir betonen es ausdrücklich — zur Ueberbrückung der socialen Unterschiede beizutragen. Denn hier sehen wir, wie Groß und Niedrig, Reich und Arm, der Arbeiter und Würdenträger Schulter an Schulter die Strapazen des Krieges ertragen und gleichmäßig mitwirken zu des Vaterlandes Ruhm und Ehre."

Jedenfalls wird auch in unserer Stadt das patriotische

Unternehmen des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins die wohlverdiente Würdigung finden und alt und jung das durch Besuch der Vorstellungen bethätigen. Auch wird zahlreicher Besuch aus den Nachbarorten sicher nicht ausbleiben. Für die Schule werden einige besondere Vorstellungen eingelegt.

* Warnung! Gestern collectirte ein Mann in hiesiger Stadt für ein evang. auswärtiges Waisenhaus. Er legte ein Buch vor, worin sich sehr viele Bürger mit kleineren und größeren Beträgen eingezeichnet hatten. Für den eingeheimsten Betrag verabfolgte der Mann einen billigen Wandspruch. Wie wir in Erfahrung gebracht, fahndet die Polizei nach dem Almosensammler, woraus zu schließen ist, daß seine Sache nicht echt ist. Sollte derselbe vielleicht in den Außengemeinden dieser Tage vorsprechen, so wäre es angebracht, den Polizeibehörden sofort Nachricht zu geben, damit dem Collectant eventl. das anscheinend sehr einträgliche Geschäft genommen wird.

* Einen guten Fang machte gestern unser Polizeisergeant Herr Schulte; eine Frauensperson, angeblich aus Wanne, hat nämlich eine Menge hiesiger Geschäftsinhaber gebrandschatzt. Sie betrat unter dem Vorgeben, ihre Aussteuer kaufen zu wollen, Geschäfte aller Branchen, bestellte recht flott und gab die Zeit an, wann die Sachen geliefert werden sollten; nachher, als das den Geschäftsinhaber sehr befriedigende Geschäft abgeschlossen war, kam die Schwindlerin damit heraus, daß ihr Reisegeld alle war, ein Vorschuß mußte sie haben, um wieder zu ihrem Bräutigam kommen zu können. Viele Gewerbetreibende sollen wie wir hören, auf das „glänzende in Aussicht stehende Geschäft" der Gaunerin ihre Börse geöffnet und die gewünschten Marken hergegeben haben. Bis bei der Wirthschaft Ehlert im Sandweg war das raffinirte Weib gekommen, als sie das Schicksal ereilte. Herr Schulte machte sie dort ausfindig und nahm sich ihrer an. Jetzt ist sie hoffentlich für längere Zeit unschädlich gemacht.

* Eine weitere Feldbriefpost nach China, die mit einem deutschen Dampfer befördert wird und auch Feldpost-Anweisungen nach China bringt, verläßt Berlin am 4. März. Zur Annahme der Sendungen ist jede Postanstalt verpflichtet.

* „Die Kohlen sind schon wieder alle," — — wie manche Hausfrau mag in den letzten Wochen ihrem Manne seufzend diese Neuigkeit vorgetragen haben, was dieser wohl oft mit einem „nicht möglich" beantwortet hat. Und möglich war's doch, ein Blick in den Kohlenkasten belehrte den Hausherrn, daß der „große Berg" sehr klein geworden war und daß man schleunigst für „neue Füllung" sorgen müsse. Mit dem Winter ist eben in diesem Jahre nicht zu spaßen, er schlägt den Wetterkundigen, die an den schönen Tagen vor Weihnachten meinten, sie könnten im Februar ihre Wiesen mähen, ein Schnippchen und wenn man gegenwärtig auch nicht mehr von einer „grimmigen" Kälte reden kann, so herrscht doch oftmals noch eine Temperatur, die man gewöhnlich als „anständig kalt" bezeichnet. Die Schlittenpartieen und sonstigen Freuden, die der Winter mit sich bringt, sind zwar ganz nett, aber die große Mehrzahl der Bevölkerung wird wohl keineswegs böse sein, wenn bald milde Witterung eintritt, die die Aufnahme der Arbeiten im Freien wieder ermöglicht und die somit den zahlreichen Händen Arbeit und Verdienst bringt, die jetzt unthätig ruhen müssen.

* Im Zeichen des Niederganges. Wie man aus zuverlässiger Quelle mittheilt, macht sich der Rückgang der Industrie seit einiger Zeit auch im Eisenbahnverkehr schon ganz erheblich bemerkbar. Die Königl. Eisenbahndirection in Essen hat aus diesem Grunde schon Maßregeln bezüglich von Einschränkungen, welche im Güterzugverkehr vorgenommen werden sollen, getroffen, so wurden einige bisher täglich planmäßig verkehrenden Güterzüge in Bedarfszüge umgewandelt. Ebenso werden bei den Rangierpersonalen Einschränkungen vorgenommen, jedoch Arbeiterentlassungen in anerkennenswerther Weise vermieden, vielmehr überzählige Arbeiter in andere Dienstzweige behufs ihrer weiteren Ausbildung untergebracht. Bei Eintritt gelinderer Witterung dürfte sich der Rückgang unserer Industrie in erhöhtem Maße bemerkbar machen.

* Bei kalter Witterung ist es für den Gesundheitszustand von höchster Wichtigkeit, stets für warme Füße zu sorgen. Man trage keine enge Schuhe, weil durch den Druck die freie Circulation des Blutes verhindert wird, wenn dagegen die Schuhe den Füßen nicht zu eng angepaßt sind, gestattet der zwischen Schuh und Strumpf sich bildende Zwischenraum ein gutes Circuliren der Luft. Vor Allem darf man niemals nasse oder feuchte Schuhe anlassen. Viele Leute glauben, daß, wenn die Schuhe nicht positiv feucht sind, es unnütz sei, dieselben zu wechseln. Es ist dies jedoch ein großer Irrthum, denn wenn die geringste Feuchtigkeit durch die Fußsohlen absondirt wird, nimmt sie dem Fuße die Wärme und wird selbst die Transpiration hierdurch aufgehalten. Man kann sich selbst überzeugen, daß die Füße in diesem Falle in einigen Minuten kalt sind. Am besten sind Einlegesohlen zu benutzen, die man häufig wechselt. Sehr gut und dabei billig sind die Einlegesohlen aus Stroh oder Papier, (billiger dünner Lederpappe) kann man sich die Sohlen selbst schneiden.

* Die im Reichstage mehrfach erörterte Frage wegen der äußeren Form der Karten und Briefe hat einem Bescheid des Reichspostamtes jetzt eine Beantwortung gefunden. Hiernach sind Postkarten in Form von Biergläsern 2c. zur offenen Versendung als nicht geeignet bezeichnet worden. Die Versendung derartiger Gegenstände ist vielmehr nur unter Umschlag zulässig. Brieffendungen in dreieckigen Umschlägen werden fortan vom Postverkehr ausgeschlossen.

* **Ranzel.** In einem Privathause auf Schwerin hat am Samstag Abend wieder eine größere Schlägerei stattgefunden. Die drei daran betheiligten sitzen hinter Schloß und Riegel. Dieselben haben einen Bergmann übel zugerichtet: nicht weniger wie fünf Stiche sind demselben beigebracht worden; ein Stich hat die Lunge getroffen, so daß es fraglich ist, ob der Verletzte mit dem Leben davonkommt.

* **Bladenhorst.** „Populär" geworden ist hier und in den Nachbargemeinden der Rauchclub „Agnes", dessen Mitglieder, nebenbeigesagt, in dem Hotel „Zur Fettweide" sich regelmäßig zum Qualmen einfinden. So auch dieser Tage. Wie das so gang und gebe ist, hatten alle „wichtigen" Tagesereignisse Revue passirt, alle „anräuchigen" Gegenstände der Tagesordnung waren erledigt und da stockte die Unterhaltung, und so kam es denn, daß die stets gemüthliche Gesellschaft zwar nicht auf den H[illegible], aber auf die Kartoffel zu sprechen kam. Es war schon von einem Anwesenden erwähnt worden, daß die kleinen Kartoffeln im vergangenen Jahre alle „nicht dick" gewachsen seien und auch über die sonstigen Vorzüge des Nationalgerichts war debattirt worden. Das landläufige Gerede: „Die dümmsten Bauern haben die dicksten Kartoffeln", wurde nach langer Auseinandersetzung sanctionirt und dann noch weiter debattirt. Es wurde gestritten über die Tragfähigkeit der Kartoffel nicht, wohl aber darüber, welche Wegestrecke ein Mensch mit einem Centner „Erdäppel" auf dem Buckel, ohne auszuruhen, zurücklegen kann. Ein Versuchsobject fand sich bald in dem Fabrikarbeiter Wittern, der kurz und bündig erklärte, die von Mitgliedern des Clubs vorgezeichnete Strecke und beladen mit dem bezeichneten Quantum abzugehen. Die Wette galt 10 Mk. Kurz nach 7 Uhr desselben Abends nahm W. seine Centnerlast auf den Rücken und machte sich auf den Weg, begleitet von drei Mitgliedern der qualmenden Gesellschaft; so kamen sie bis nach Castrop, wo sich der „Sackträger" bei Bessenroth einen „Schulte-Rauxel" und dann einen Cognac gönnte und nach dieser Herzstärkung den Rückweg nach Bladenhorst antrat. Schweißtriefend kehrte er auch bei A. Böllhoff — natürlich auch hier ohne das Wettobject abzuwerfen — ein, und nahm einen herzerquickenden Schluck des ihm dargereichten Getränke. Hier wollte man den unter der Last Keuchenden „foppen" — 3 Mk. sollte er haben, wenn er den Sack an die Erde werfe, doch vergebens war alles Bemühen. Die Willenskraft war stärker als die süße Verlockung — er ging seines Weges weiter und warf — im Hotel „zur Fettweide" angelangt — der verblüfften Gesellschaft die Erdäppel vor die Füße, strich munter 10 Mark ein und ging im Bewußtsein, eine große That vollbracht zu haben, nach Hause.

* In **Stockum** wurde der Händler Stucht als Führer eines polizeilich verbotenen Aufzuges verhaftet. Dies brachte in dem sonst so stillen Orte eine große Erregung hervor, die ihren Höhepunkt erreichte, als sich abends bei dem Arrestlocale eine Menschenversammlung bildete und der Wirth Motz die daselbst postierte Polizei insultierte. In Folge dessen wurde die hiesige Polizei requiriert und um 8 Uhr in den Wirthschaften Feierabend geboten. Motz, der selbstverständlich sofort verhaftet wurde, zertrümmerte in Gemeinschaft mit dem Nachmittags inhaftierten St. in der Arrestzelle den Fußboden, die Fenster und die Gefängniß-Utensilien. Jedenfalls dürfte dieser Vorfall für die beiden sonst unbescholtenen Bürger ein übles gerichtliches Nachspiel haben.

* **Dortmund.** Wegen einer Reihe von Wechselfälschungen und verschiedener Betrugsfälle wurde der früher hier wohnhafte Polsterer und Dekorateur Heyn in Berlin verhaftet. — Von dem Speisewagen des um 2,48 Uhr hier abfahrenden D-Zuges rissen unterwegs die Bandagen und drangen in den Wagen ein. Hierdurch wurden zwei junge Damen verletzt. In Camen wurde der defekte Wagen ausrangiert.

* Eine Versammlung der Arbeitslosen hat in **Dortmund** stattgefunden. Nach dem Andrang zu rechnen, muß die Zahl derjenigen, die zur Zeit keine Beschäftigung haben, erheblich sein, denn der Saal mußte wegen Ueberfüllung zeitig geschlossen werden. Der Einberufer, Zimmerer Walter, sprach über „Die Arbeitslosigkeit in Dortmund und deren Abhülfe". Einleitend bemerkte Redner, daß nach den flotten Zeiten der Niedergang der wirthschaftlichen Verhältnisse ein rapider geworden sei, namentlich sei das Baugewerbe betroffen, in diesem Jahre sei die Baulust fast vollständig geschwunden. Es wurde eine Resolution angenommen, dahingehend, daß 1. den Arbeitslosen die Steuern zu erlassen seien, 2. daß die Arbeitslosen zu unterstützen seien und daß 3. die Stadt Nothstandsarbeiten ausführen lassen solle. Daß es viele Leute gibt, die wenig Lust zur Arbeit verspüren, beweist folgende Notiz: „Vor einigen Tagen wurde 39 Obdachlosen sofortige Arbeit bei der hiesigen Straßenreinigung nachgewiesen. Auf dieses Anerbieten reagirten 25 überhaupt nicht; von den verbleibenden 14 Personen arbeiteten 8 einen Tag. Nur 6 von 39 arbeiteten länger als einen Tag."

* Der Arbeitssoldat Alfes wurde in **Dortmund** festgenommen. Derselbe hatte sich vor ungefähr 14 Tagen von seiner Arbeitsstelle in der Senne entfernt und seitdem herumgetrieben. A. war in Uniform; der Deserteur wurde dem Bezirks-Commando zugeführt.

* **Bochum.** Der Magistrat hat für die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, welche vom 11. bis zum 20. Mai in der Tonhalle hierselbst stattfinden soll, einen städtischen Zuschuß von 1000 Mk. bewilligt.

* Der von einer Festlichkeit heimkehrende 19jährige Arbeiter Prang, der einzige Ernährer seiner alten Mutter, wurde in **Frohnhausen** von Messerhelden ohne jeglichen Anlaß angefallen und erstochen.

* Zur Belohnung treuer Gesindedienste bewilligte der Kreistag des Kreises **Recklinghausen** eine Summe in Höhe von 1000 Mk. Die fragl. Prämien erhalten diejenigen Dienstboten, welche sich während einer Dienstzeit von mindestens 8 Jahren bei ein und derselben im Kreise Recklinghausen wohnenden Herrschaft durch gute sittliche Führung und treue Dienste ausgezeichnet haben.

* **Altenderne.** Die Vereinsmeierei hat hier eine neue Blüthe gezeitigt. Eine größere Anzahl Bürger hat sich zu einem sogenannten „Zehnmarksklub" constituiert und mit einem hiesigen Wirthe einen Vertrag abgeschlossen. Jedes Mitglied zahlt an dem Wirth eine monatliche Gebühr von 10 Mark und kann dafür während der Dauer eines Monats seinen Durst mit Dortmunder Bier nach Belieben stillen. Damit dem abgeschlossenen Vertrage seine Giltigkeit nicht fehlt, sind seine Paragraphen notariell festgelegt. Wir vermuthen, daß der wichtigste unter § 11 zu finden sein wird.

* **Hagen.** Einen richtigen Indianerkniff haben zwei Strolche benutzt, um einen Straßenraub auszuführen. Sie lagen in der Nähe des Jakobshofes in der Dunkelheit auf der Lauer, bis die [illegible]thümerin heimkam. Durch eine Schlinge, die vorher gelegt war, wurde die alte Frau zu Fall gebracht. Dann fielen die beiden Uebelthäter über sie her; der Eine hielt ihr den Mund zu, indeß der Andere die Taschen revidirte. Nachdem er das Portemonnaie mit 14 Mk. Inhalt entdeckt hatte, nahm er mit seinem Gefährten Reißaus und verschwand in der Dunkelheit.

* **Minden.** Aberglaube kommt in den feinsten Familien vor. Der Besitzer eines neuerbauten Hauses hatte in demselben eine hochherrschaftliche Wohnung zu vermiethen. Es fand sich auch bald ein Miether, doch dieser stellte die Bedingung, daß die Unglücksnummer 13, die das Haus trug, durch eine andere ersetzt werden müsse. Diesem Wunsche ist entsprochen, und der Miether hat die Wohnung denn auch bezogen.

* **Neunkirchen.** Einen fetten Prozeß hat die hiesige Gemeinde zum Leidwesen der Steuerzahler verloren. Der Prozeß schwebt seit 1885, wo einem hiesigen Ackerer von seiten der Gemeindeverwaltung verwehrt wurde, seinen begonnenen Neubau zu vollenden, da die Bauerlaubniß vom Bürgermeister zurückgezogen wurde. In den folgenden Jahren verfiel das Fundament und wurde zur Ruine, bis nach zwölfjährigem Prozeß der Bauherr ein obsiegendes Urtheil erstritt, nachdem der Prozeß sämmtliche Instanzen bis nach Berlin durchlaufen hatte. Das Haus ist jetzt seit drei Jahren fertig, die Besitzer haben nunmehr eine Entschädigung von 7226 Mk. von der Gemeinde gefordert, die diese wohl oder übel, klug gemacht durch die Erfahrung, zugestehen mußte. Selbstverständlich hat die Gemeinde auch die Kosten des Prozeßverfahrens zu tragen; daß diese sich auf viele Tausende belaufen, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

* **Essen.** In dem im Bau begriffenen Krupp'schen Pavillon für die Düsseldorfer Ausstellung sollen eine größere Anzahl Geschütze, deren schwerstes ein 30,5cm-Geschütz ist, Aufstellung finden; an Feldgeschützen werden etwa 30 ausgestellt werden. Die Geschütze werden vollständig ausgerüstet und mit den dazu gehörigen Geschossen im Pavillon gruppirt. Panzerplatten in verschiedenen Stärken, Erzeugnisse für Schiffsmaschinenbau und Eisenbahnen werden gleichfalls in dem Pavillon, der sicherlich eine Sehenswürdigkeit der Ausstellung wird, ebenfalls Aufstellung finden.

* **Duisburg.** Ein Arbeiter jagte sich eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verwundet. Das Motiv der That ist unbekannt.

* Infolge der Geschäftsflaue in der Eisenindustrie ist auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" in **Bruckhausen** bei Ruhrort bereits der dritte von den vorhandenen fünf Hochöfen ausgeblasen worden. Arbeiterentlassungen sind daselbst erfreulicherweise noch nicht vorgekommen, wohl aber geringe Lohnkürzungen.

* In **Löwenich** wurde ein Bahnwärter in seiner Bude todt aufgefunden. Am Kopf der Leiche fand man eine Wunde, sodaß auf einen gewaltsamen Tod geschlossen werden muß.

* **Solingen.** Wie die „S. Z." mittheilt, ist augenblicklich in einer Solinger Waffenfabrik ein Ehrensäbel für den Boerengeneral De Wet in Arbeit. Derselbe ist von einer größeren Hamburger Vereinigung von Freunden und Verehrern De Wet's in Auftrag gegeben.

* Licentiat Thümmel, früher in **Remscheid**, bisher Privatdozent an der theologischen Fakultät der Universität Berlin, hat eine Berufung als außerordentlicher Professor der Theologie an der Universität Jena erhalten.

* **Düsseldorf.** Wie ein hiesiges Blatt schreibt, haben am Rosenmontag 38 855 Personen, am Sonntag 11 040 den Bahn-Ausgang passirt. Im vorigen Jahre kamen am Rosenmontag nach einer damals veröffentlichen Schätzung 70 000 Fremde am Hauptbahnhofe an. Heuer war der Besuch fremder Gäste also erheblich geringer. Auch aus **Köln** wird gemeldet, daß der Fremdenzufluß an den Karnevalstagen dortselbst in diesem Jahren bei weitem nicht so stark war wie im Vorjahre.

* Aus dem Gefängniß entlassen wurde Dienstag der wegen seiner „berühmten Heilkuren" bekannte Homöopath Dr. Volbeding in **Düsseldorf**.

* **Köln.** Generalarzt Dr. Krieger erlitt in einem Straßenbahnwagen einen Schlaganfall und starb bald darauf.

* **Köln.** Während der Carnevalstagen sind hier große Massen falsches Geld verausgabt worden, hauptsächlich falsche Zwei- und Einmarkstücke, aber auch Fünfmarkscheine und Zehnpfennigstücke.

* In **Bonn** unterzog sich zum ersten Male eine Studentin, Catharina Freytag aus Coblenz, an der Universität einer Prüfung. Nachdem sie Ostern 1899 am hiesigen städtischen Gymnasium das Abiturienten-Examen bestanden hatte, studierte sie hier Heilkunde; sie erhielt bei der ärztlichen Vorprüfung in allen Fächern das Prädikat „sehr gut".

* **Aachen.** Eine Entscheidung von ganz außerordentlicher Tragweite fällte das hiesige Gewerbegericht. Ein Schreinermeister war von einer hiesigen Fabrik mit einem Monatsgehalt von 150 Mark als Meister in der Schreinerei engagiert worden. Infolge vielfacher Ueberarbeit der Gehülfen mußte auch der Meister „Ueberstunden" machen. Als derselbe nun vor einiger Zeit bei der Firma ausschied, rechnete er ca. 200 Ueberstunden zusammen und klagte diese mit je 60 Pfg. beim Gewerbegericht ein. Entgegen der ganz allgemein verbreiteten Annahme, daß den Fabrikmeistern, die in festem Gehalt stehen, Ueberstunden nicht zu zahlen seien, sprach das Gericht dem Kläger den eingeklagten Betrag zu.

* **Frankfurt** a. M. Die Erben des verstorbenen Frhrn. Willy von Rothschild vertheilten eine Million an hiesige Wohlthätigkeitsvereine und Stiftungen. — Der verstorbene Rentner Juegel vermachte sein gesammtes Vermögen im

Betrage von über 2 Millionen Mark der Stadt für wohlthätige Zwecke.

* **Mannheim.** Im städtischen Crematorium hier fand die erste Feuerbestattung statt. Der Bestattete war der Kaufmann Ernst Haas.

* **Mannheim.** Die Strafkammer verurtheilte den Schmied Friedrich Wagner, der seiner früheren Geliebten, einem hübschen Mädchen, um es zu „zeichnen", die Nase abgebissen und sie dadurch dauernd entstellt hat, zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängniß.

Vermischte Nachrichten.

* New-York. Der Dampfer „City of Rio de Janeiro" ist untergegangen. 122 Personen, darunter 19 Offiziere, kamen um. Gerettet wurden 79 Personen, darunter 12 Kajüttenpassagiere und 11 Offiziere. Der amerikanische Konsul in Hongtong, Wildman, ist mit Frau und Kindern ertrunken. Der Kapitän des Schiffes, Ward, stand auf Deck des Schiffes bis er gänzlich von Wasser umgeben war, und stieg sodann auf die Kommandobrücke, fortgesetzt Befehle ertheilend, bis er mit dem Schiffe unterging. Unter den Geretteten befindet sich der deutsche Korvettenkapitän Hecht, der mit Rettungsgürtel über Bord gesprungen war. Das Schiff führte Ladung im Werthe von über eine halbe Million Doll., sowie für 600 000 Dollars gemünztes Geld.

England und Transvaal.

De Wet versuchte vergeblich, am Freitag den Oranjefluß nieder zu überschreiten. Er wurde von Plumer am Sonnabend nach Heopetown gedrängt, wo Boeren gesehen wurden. Oberst Owen überfiel das Boerenlager und erbeutete mehrere Geschütze. Die Boeren ließen ihre gesattelten Pferde und gefüllten Kochgeschirre im Stich. Nur 400 Boeren gelang es, den hochangeschwollenen Oranjefluß zu überschreiten. — Diese Nachricht stammt aus London, ist also mit Vorsicht aufzunehmen.

Wie aus London mitgetheilt wird, geht das Gerücht, der englische General Smith-Dorrien sei von General Botha mit seiner ganzen Colonne, bestehend aus 2000 Mann, gefangen genommen worden. Amtlicherseits wird nur eine Niederlage zugestanden, wobei 28 Personen getödtet worden sind.

Kitchener telegraphiert aus Middelburg vom 24. d. M.: Oberst Owen erbeutete gestern von Dewet einen Fünfzehnpfünder und ein Panzergeschütz. Fünfzig Boeren wurden gefangen genommen und einige Wagen erbeutet. Die Engländer hatten keine Verluste. Der Feind ist in vollem Rückzuge und wird kräftig verfolgt. Dewet's Einfall in die Kapkolonie ist augenscheinlich vollständig fehlgeschlagen.

Aus Prätoria wird berichtet: 1500 Boeren unter Liebenberg attackirten Methuen bei Hartbestfontein und warfen ihn nach Klerksdorp zurück, wo Kitchener mit Verstärkungen eingetroffen ist. Methuen verlor 4 Offiziere und 21 Mann todt, 7 Offiziere und 37 Mann verwundet, 1 Offizier und 13 Mann gefangen.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 21. bis 23. Februar 1901.

Geburten.

Ein Sohn: Bergm. Peter Becker, Obercastrop. Bergm. Adalbert Kolendowicz. Bergm. Mathäus Kacic, Holthausen. Briefträger Bernhard Tommlero, Rauxel. Bergmannsliebe Stephan Ahle. Schmied Ignatz Smitkowski. Bergm. Wilhelm Westerfeld, Frohlinde. Bergm. Stephan Michalak, G.-Sodingen. Bergm. Caspar Sniady.

Eine Tochter: Bergm. Jacob Zalewski, Behringhausen. Bergm. Johann Dziaszyk, Habinghorst. Bergm. Johann Dietz. Tagearbeiter Joseph Kusnierski, Rauxel. Bergm. Anton Pirnab. Holthausen. Bergm. Heinrich Wessels, Obercastrop, Zwillinge. Bergm. Friedrich Brune, Rauxel.

Aufgebote.

Bergm. Conrad Höch, Eichlinghofen und Wittwe Lina Biermann geb. Stute, Holthausen. Bergm. Franz Gruszowik und geschäftsl. Anna Jarzombek, Börnig. Bergm. Valentin Moser und geschäftsl. Margaretha Jost.

Heirathen.

Bergm. Carl Stein, Werne und Wittwe Margaretha Fiehler geb. Büger, Böninghausen. Kanonier Heinrich Vierhaus, St. Avold und gewerbl. Lina Temme, Castrop.

Sterbefälle.

Otto Paul Sebastian, Holthausen, 7 Jahre. Elisabeth Beckmann, 1 Jahr. Friedrich Borgmann, G.-Sodingen, 1 Jahr.

Krieger- und Landwehrverein CASTROP.

Kriegsfestspiele.

Donnerstag den 28. Febr. cr., abends punkt 8 Uhr:

1. Aufführung

im Kaisersaale beim Kameraden Herrn **Meibert** in **Castrop.**

Dauer derselben ungefähr 2½ Stunden.

Die Aufführungen währen vom 28. Febr. bis Sonntag 10. März incl.

Am Sonntag den 3. März und Sonntag den 10. März auch nachmittags punkt 4 Uhr:

Aufführungen.

Eintrittspreis im Vorverkauf:
Nummerirter Sperrsitz 1,00, 1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50 Mk.

An der Kasse:
Nummerirter Sperrsitz 1,25, 1. Platz 1,00, 2. Platz 0,60 Mk.
Gallerie 0,30 Mk.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf bis 6 Uhr beim Vorsitzenden, Wirth Herrn Lueg, und im Festlocal.

Die geehrte Bürgerschaft von Castrop und Umgegend bitten wir, durch zahlreichen Besuch unser Unternehmen unterstützen zu wollen.

Der Vorstand.

Consum-Verein „Glück Auf"

E. G. m. b. H.

zu Castrop.

Am Montag 4. und Dienstag 5. März

werden die Dividendengelder in unserm Geschäftslocal ausbezahlt, von morgens 8 bis 12 und mittags von 2 bis 8 Uhr abends.

Am ersten Tage bis Nr. 700 und am zweiten Tage die übrigen.

Emaille-Waaren. Grosse billige Emaille-Waaren.

Infolge der eminenten Vorzüge des der „Süderland-Fahrradfabrik" gesetzlich geschützten und patentirten Antriebslagers habe ich mich entschlossen, demnächst nur Räder mit diesem Lager zu führen u. von heute ab sämmtliche noch vorräthigen Räder zu bedeutend herabgesetztem Preise zu verkaufen.

Grosse Auswahl. Heerde. Heerde.

Süderland 12 schnellstes Rad der Welt.

Fritz Klein, Castrop,

Münsterstraße 21b.

Special-Reparatur-Werkstatt für Fahrräder und Nähmaschinen.

Enorm billig. Heerde. Heerde.

Emaille-Waaren. Grosse Auswahl. Emaille-Waaren.

Weine

in allen Sorten und Preislagen, besonders zur Stärkung der Kranken, empfiehlt

A. Schürmann.

Milchbücher

zu haben bei

H. Schmitz,
vormals
Castrop, Ph. Culbart, Rauxel.

Schlachthaus zu Castrop.

Mittwoch 27. Febr. cr., morgens 10 Uhr,
wird auf der Freibank des öffentl. Schlachthauses hierselbst

minderwerthiges Rindfleisch

zum Preise von 40 bis 45 Pfg. das Pfund an Nichtgewerbetreibende verkauft werden.

Castrop, den 25. Febr. 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Hohen Nebenverdienst

können sich Leute jeden Standes durch Uebernahme der Vertretung einer alten deutschen Feuer-Versicherung schaffen. Angebote unter Nr. 1061 befördern **G. L. Daube & Co., Köln.**

Erhielt einen Transport hochtragender und frischmelker



Kühe.

Albert Hoffmann.

Schöner stolzer **Schnurrbart!** Die Zierde eines jeden Herrn.

Kuhlmanns berühmte **Bartpasta** Zeit.

Garantie: Unschädlich. à Dose 3 Mark per Nachnahme. Briefmarken nehme in Zahlung.

Wer an **Haarausfall, Schuppen, (Schinnen) leidet,** und wieder kräftigen und gesunden Haarwuchs erlangen will, wende sich vertrauensvoll an

Karl Kuhlmann,

Specialist für Haar- und Bartpflege, **Düsseldorf.**

Technikum Strelitz

in **Mecklenburg,**
Ingenieur-, Techniker- und Meisterkurse.
Maschinen- und Elektrotechnik.
Ges. **Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei.**
Täglicher Eintritt.

Runkelrüben, Steckrüben

gibt ab

Schulte im Hofe,
Henrichenburg.

In meinem Neubau, Wittenerstraße, ist eine

Wohnung

von 4—5 Räumen (2 Balkonzimmer) per 1. Mai zu vermiethen.

Th. Schürk.

Ein Bergmann,

32 Jahre alt, evangel., dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich mit einem Mädchen im Alter von 25—30 Jahren zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten mit Photographie unter C 100 wolle man der Geschäftsstelle zur Weitervermittelung übergeben. Discretion Ehrensache.

Für einen Herrn in der Nähe der kath. Kirche

Schlafstelle

gesucht. Offerten unter H besorgt die Geschäftsstelle.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, das

Schuhmacherhandwerk

zu erlernen, gesucht von

Wilh. Kentner, Schuhmachermstr., Frohlinde.

Auf sofort oder per 1. März ein ordentliches

Dienstmädchen

gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Frau Clara Geis,

„Graf Schwerin", Cottenburg 17a.

Blumengeschäft.

Bindereien jeder Art in Bouquets und Kränzen.

Reichhaltige Auswahl in künstlichen Kränzen, blühenden und Blattpflanzen.

Samenhandlung.

Garantirt keimfähiger Samen von nur besten Sorten.

Die Neuheiten (wunderbare Sachen) in schwarzen und farbigen

Kleiderstoffen

sind zu noch nie dagewesenen billigen Preisen eingetroffen.

Schwarze reinwollene Cheviot-, Crêpes-, Kammgarnstoffe Mtr. v. 6,50 bis 95 Pfg.

Schwarze Fantasiestoffe mit Seide in neuen Dessins Mtr. v. 5,00 bis 0,55.

Das ganze Kleid **2⁴⁰ Mk.** 6 Mtr. schwarz Alpacca.	Das ganze Kleid **3⁸⁰ Mk.** 6 Mtr. schwarz Mohairstoff, kräftige Qualität.	Das ganze Kleid **4²⁰ Mk.** 6 Mtr. schwarz Cheviot, reine Wolle.	Das ganze Kleid **5⁷⁵ Mk.** 6 Mtr. schwarz Crêpe, gut im Tragen.	Das ganze Kleid **7⁵⁰ Mk.** 6 Mtr. schwarz Fantasiestoff vorzügliche Qualität ganz neue Dessins
Das ganze Kleid **3⁵⁰ Mk.** 6 Mtr. farbigen Kleiderstoff.	Das ganze Kleid **4⁶⁰ Mk.** 6 Mtr Mohairstoff in all. Farb.	Das ganze Kleid **5²⁰ Mk.** 6 Mtr. Cheviot in den schönsten Farben.	Das ganze Kleid **6⁷⁵ Mk.** 6 Mtr. hocheleganter Fantasiestoff in der neusten Ausmusterung.	Das ganze Kleid **8⁵⁰ Mk.** 6 Mtr. reinwollener Kleiderstoff 110 cm breit, elegante Neuheit.
Das ganze Kleid **1²⁵ Mk.** 6 Mtr. Kleiderdruck, waschecht.	Das ganze Kleid **2⁹⁰ Mk.** 6 Mtr. Kleiderbiber garantirt waschecht	Das ganze Kleid **3²⁵ Mk.** 6 Mtr. Kleidersiamosen, garantirt waschecht.	Das ganze Kleid **1⁸⁰ Mk.** 6 Mtr. Waschstoff in dunklen schönen Dessins.	Das ganze Kleid **9⁷⁵ Mk.** 6 Mtr. schw. reinwollenen Mohair-Jaquard.

Aus meinen großen Lägern, die nur gediegene, bestrenomirte Fabrikate enthalten, von denen selbst die billigeren Stoffe tadellos im Tragen sind, empfehle ich angeführte Special-Qualitäten als **beispiellos billig.**

Castrop. S. Kleeberg, Bahnhofstr. 17.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 6 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante,

die Ehefrau

H. Lehmhaus

geb. **Bisping**

im Alter von annähernd 80 Jahren, infolge Altersschwäche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bladenhorst und Pöppinghausen, 24. Febr. 1901.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 27. Februar cr. nachmittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Morgen 9 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Wittwe Joseph Schürmann

nach langem Krankenlager, mehrmals gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mit der Bitte um stille Theilnahme und der Verstorbenen im Gebete zu gedenken

Die trauernden Hinterbliebenen.

Obercastrop, den 25. Febr. 1901.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 28. Febr. cr., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Consumvereins **Stahl & Stein,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Bövinghausen, wird aufgehoben, nachdem der Schlußtermin abgehalten ist.

Castrop, 19. Febr. 1901.

Königliches Amtsgericht.

Empfehlung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich eine

Strickmaschine

aufgestellt habe. Empfehle dieselbe zum Anfertigen von allen einschlägigen Artikeln bei schnellster, pünktlichster und billigster Bedienung.

Theod. Ramakers,
im Hause des Herrn Neufeld, Kriegerdenkmalstr. 8.

Morgen, Mittwoch für einige Tage

Milch.

Albert Hoffmann.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

von 15—16 Jahren gesucht.

Heinrich Meyer,
Bäckermeister, Rauxel.

Suche per sofort ein properes braves

Mädchen

für einen kleinen Haushalt von 3 Personen gegen hohen Lohn.

Aug. Klewinghaus,
Holthauser-Bruch.

Für einen aus der Schule entlassenen Knaben mit guten Schulkenntnissen wird zu Ostern Stelle als

Lehrling

auf Bureau oder Kontor evtl. auch Laufbursche in Castrop oder Nähe gesucht. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.



Frische und künstliche Kränze,

blühende und Blattpflanzen,

Blumen- u. Gemüsesamen,

garantirt keimfähig,

empfiehlt

Gustav Engelhardt,
Wittenerstraße 24.

Danksagung.

Für die anlässlich des Todes unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders Willy bewiesene innige Antheilnahme, besonders für die äusserst rege Betheiligung bei der Beerdigung, sagen wir allen Theilnehmern, dem Krieger-Verein von Castrop-Bahnhof, dem Turn-Verein, den Dienstcollegen des Verstorbenen, sowie den vielen Kranzspendern unsern

tiefgefühltesten Dank.

Familie Wilh. Sieger.

Zeche Victor, den 25. Februar 1901.

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig **Ph. Culbart.**